

<b>Staatliche Deputation für Soziales, Kinder und Jugend</b>	<b>15. Sitzungsprotokoll</b>		
<b>18. Wahlperiode der Bremischen Bürgerschaft</b>	<b>2011 - 2015</b>		
<b>Sitzungstag:</b> <b>07.03.2013</b>	<b>Sitzungsbeginn:</b> <b>15:10 Uhr</b>	<b>Sitzungsende:</b> <b>16:15 Uhr</b>	<b>Sitzungsort:</b> <b>Bremische Bürgerschaft, Börsenhof 1 A, 28195 Bremen</b>
<b>Teilnehmer / innen:</b> siehe anliegende Anwesenheitsliste			
<b>Vorsitz:</b> Senatorin Anja Stahmann			

Frau Senatorin Stahmann begrüßt die Mitglieder der staatlichen Deputation für Soziales, Kinder und Jugend sowie die anwesenden Gäste und eröffnet die Sitzung.

Frau Senatorin Stahmann entschuldigt Herrn Prigge (Fraktion der SPD) und Frau Wendland (Bündnis 90/Die Grünen).

Vor Eintritt in die Tagesordnung weist Frau Senatorin Stahmann darauf hin, dass unter TOP 2 die Präsentation der Arbeitnehmerkammer zur sozialen Lage der Migranten und Migrantinnen im Land Bremen wegen Krankheit leider entfallen muss. Die Präsentation soll per Anhang zum Protokoll den Deputierten zugehen.

Aufgrund einer aktuellen Berichterstattung von Radio Bremen in ‚buten un binnen‘ zum Seniorenmodul für ältere behinderte Menschen schlägt sie vor, dieses Thema als neuen Tagesordnungspunkt 2 zu behandeln.

Die Deputierten sind mit diesem Vorschlag einverstanden.

Folgende geänderte Tagesordnung wird genehmigt:

1. Protokoll über die Sitzung am 14.02.2013
2. Seniorenmodul für ältere behinderte Menschen
3. Verschiedenes

#### **TOP 1: Protokoll über die Sitzung am 14.02.2013**

##### **Beschluss**

Die staatliche Deputation für Soziales, Kinder und Jugend genehmigt das Protokoll über die Sitzung am 14.02.2013.

#### **TOP 2: Seniorenmodul für ältere behinderte Menschen**

Frau Senatorin Stahmann spricht die Berichterstattung in ‚buten un binnen‘ über das Seniorenmodul für ältere behinderte Menschen an. Die Berichterstattung würde den Eindruck vermitteln, dass diese Personengruppe vom Sozialressort alleine gelassen würde.

Herr Staatsrat Frehe gibt eine persönliche Erklärung ab.

Nach einer intensiven Debatte sagt Frau Senatorin Stahmann einen schriftlichen Bericht nach der Sommerpause zu.

Es soll eine Evaluation mit den Trägern der Einrichtungen, Vertretern der Betroffenen und des Ressorts erfolgen.

**TOP 3: Verschiedenes**

Frau Senatorin Stahmann weist nochmals darauf hin, dass die für den 11. April 2013 geplante Sitzung der Deputation für Soziales, Kinder und Jugend im Dienstleistungszentrum Grünhöfe in Bremerhaven stattfinden wird.

---

Vorsitzende

---

Sprecher

---

Protokollführerin

**Anlage**

Präsentation der Arbeitnehmerkammer zur sozialen Lage der Migranten und Migrantinnen im Land Bremen

Die Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen

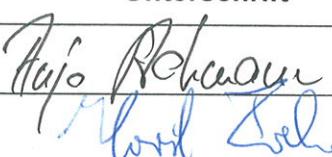
Staatliche Deputation für Soziales, Kinder und Jugend	Sitzung am: 07.03.2013	Sitzungsort: Bremische Bürgerschaft, Börsenhof A, 28195 Bremen
---	------------------------	--

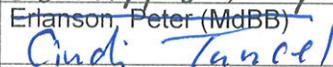
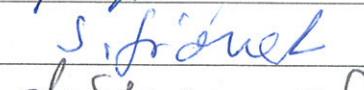
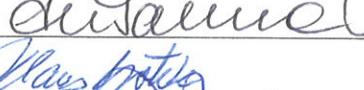
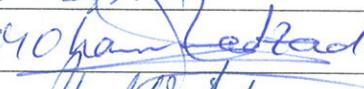
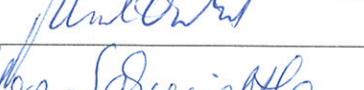
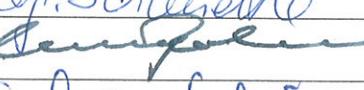
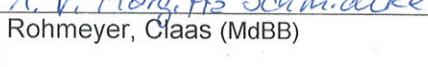
ANWESENHEITSLISTE

Beginn der Sitzung: 15:10

Ende der Sitzung: 16:15

Mitglieder der staatlichen Deputation für Soziales, Kinder und Jugend

Vertreter/in des Senats	Unterschrift
Senatorin Anja Stahmann	
Staatsrat Horst Frehe	

Vertreter/in der Bremischen Bürgerschaft	Unterschrift
Ahrens, Sandra (MdBB) 	CDU 
Erlanson, Peter (MdBB) 	Die Linke 
Grönert, Sigrid (MdBB)	CDU 
Kröhl, Susanne (Dep.)	SPD 
Möhle, Klaus (MdBB) <b>(Sprecher)</b>	SPD 
Dr. Mohammadzadeh, Zahra (MdBB)	B'90/Die Grünen 
Öztürk, Patrick (MdBB)	SPD 
Prigge, Rolf (Dep.) 	SPD 
Rohmeyer, Claas (MdBB)	CDU 
Dr. Schlenker, Stephan (MdBB)	B'90/Die Grünen 
Tuchel, Valentina (MdBB)	SPD 
Wendland, Susanne (MdBB) <b>(stellvert. Sprecherin)</b>	B'90/Die Grünen 

Die Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen

Staatliche Deputation für Soziales, Kinder und Jugend	Sitzung am: 07.03.2013	Sitzungsort: Bremische Bürgerschaft, Börsenhof A, 28195 Bremen
---	------------------------	--

Vertreter/innen der Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen

Name	Name
Dr. David Lukaßen	Roland Haase
Ruben Agjas MdB	
Manika Frank	
Karl Brouhe	
G. Thomas	
W. Wiersma	
Ch. Zane	
P. Bernbacher	
N. Evers	

Gäste, Sachverständige und Vertreter/innen anderer Behörden/Institutionen

Name	Institution/Behörde
Dieter Stegmann	LAG Selbsthilfe
Petra Krümpfle	MdB / SPD
Ruben Agjas	MdB (SPD)
Gloria Gebuig	ITFGI FW
Anke Teebken	PARITATISCHER
Rosi Fein	Kita Bremen
CARSTEN SCHLEPPER	BBK-LV
Edith Wangenheim	Beirat Woltmershausen
Grit Wieggen	Kita Bremen PR

Staatliche Deputation für Soziales, Kinder und Jugend	Sitzung am: 07.03.2013	Sitzungsort: Bremische Bürgerschaft, Börsenhof A, 28195 Bremen
---	------------------------	--

Gäste, Sachverständige und Vertreter/innen anderer Behörden/Institutionen

Name	Institution/Behörde
Gerhard Behlau	DRG
Dr. Steinbüch	Landesbehindertenbeauftragter
Susanne Wöhle	PiZ Kinder- und Jugendpflege
Falkert Lenz	RD / Körbung
Sebastian Pawlik	Die Linke
Zinnet Reginer	
Gabriel Gmingaus	CDU Praktikant
Puneh Nejati-Mehr	Praktikantin CDU
Sebastian Geng	Maienschule Bremen e.V.
Theresa Brügelmaier	Maienschule Bremen e.V.
Anna Bölling	Mitarbeiterin CDU
Thorsten Boblitz	Ges. KITA BREMEN
SVEN BECHTOFF	INITIATIVE ZUR SOZIALEN REHABILITATION e.V.
Willi Almeling	
Julia Heinke	ALD Bremen
Thomas Bröder	DT. Kinder- und Jugendhilfe
A. Janssen-Büttner	SPD - Mentoring-Programm
Franke Fischer	Weser-Kunst
Ilse Gräfe-Haigl	Soz. eif. Dritte Parteitische

# Bericht zur Sozialen Lage der Migranten/innen in Bremen 2012

Thomas Schwarzer



Arbeitnehmerkammer  
Bremen



[www.arbeitnehmerkammer.de](http://www.arbeitnehmerkammer.de)

Aus Vielfalt eigene Stärken entwickeln

Migrantinnen und  
Migranten in Bremen



BERICHT ZUR SOZIALEN LAGE 2012



Arbeitnehmerkammer  
Bremen

# Inhalt: Bericht zur Sozialen Lage der Migranten/innen 2012

- 1. Einführung ins Thema**
- 2. Teilhabe durch Bildung**
  - a) Einführung: Bildung und Migration in Bremen**
  - c) Sprachförderung – aber wie?**
  - e) Interview zum Umgang mit Vielfalt (Schule am Pfälzer Weg)**
- 3. Teilhabe durch Erwerbsarbeit**
  - a) Die Migrationsbevölkerung am Bremer Arbeitsmarkt**
  - b) Stadtteilökonomie Bremen-Gröpelingen**
  - c) Interviews mit Arbeitsmigranten, Aussiedlern und Flüchtlingen**
- 4. Ausblick: Politische Partizipation in Bremen**



## **Von wem sprechen wir? – Begriffswirrwarr**

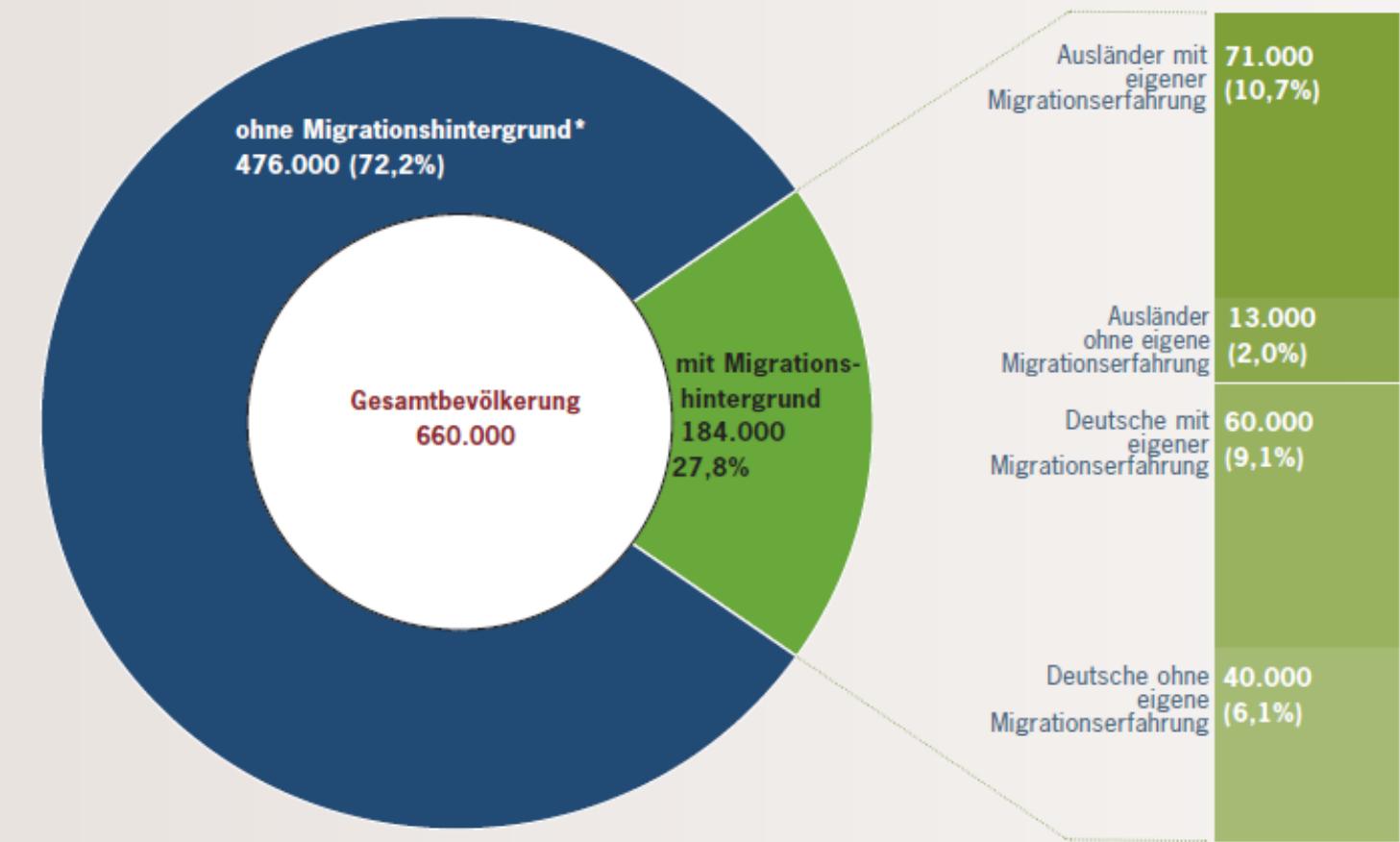
**Gastarbeiter/innen, Ausländer/innen,  
Aussiedler/innen, Einwanderer,  
Zugewanderte,  
Migranten/innen, Fremde, Nichtdeutsche,  
Eingebürgerte, Zweiheimische,**

**Menschen mit familiärer  
Migrationsgeschichte,  
Schüler/innen mit Migrationshinweis,  
Bewohner/innen mit Migrationshintergrund**

# Aus Vielfalt eigene Stärken entwickeln

**Abb. 1: Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Land Bremen**  
In absoluten Zahlen, Anteile an der Gesamtbevölkerung in Prozent, 2010

\* einschließlich Menschen mit nicht durchgehend bestimmbarer Migrationsstatus



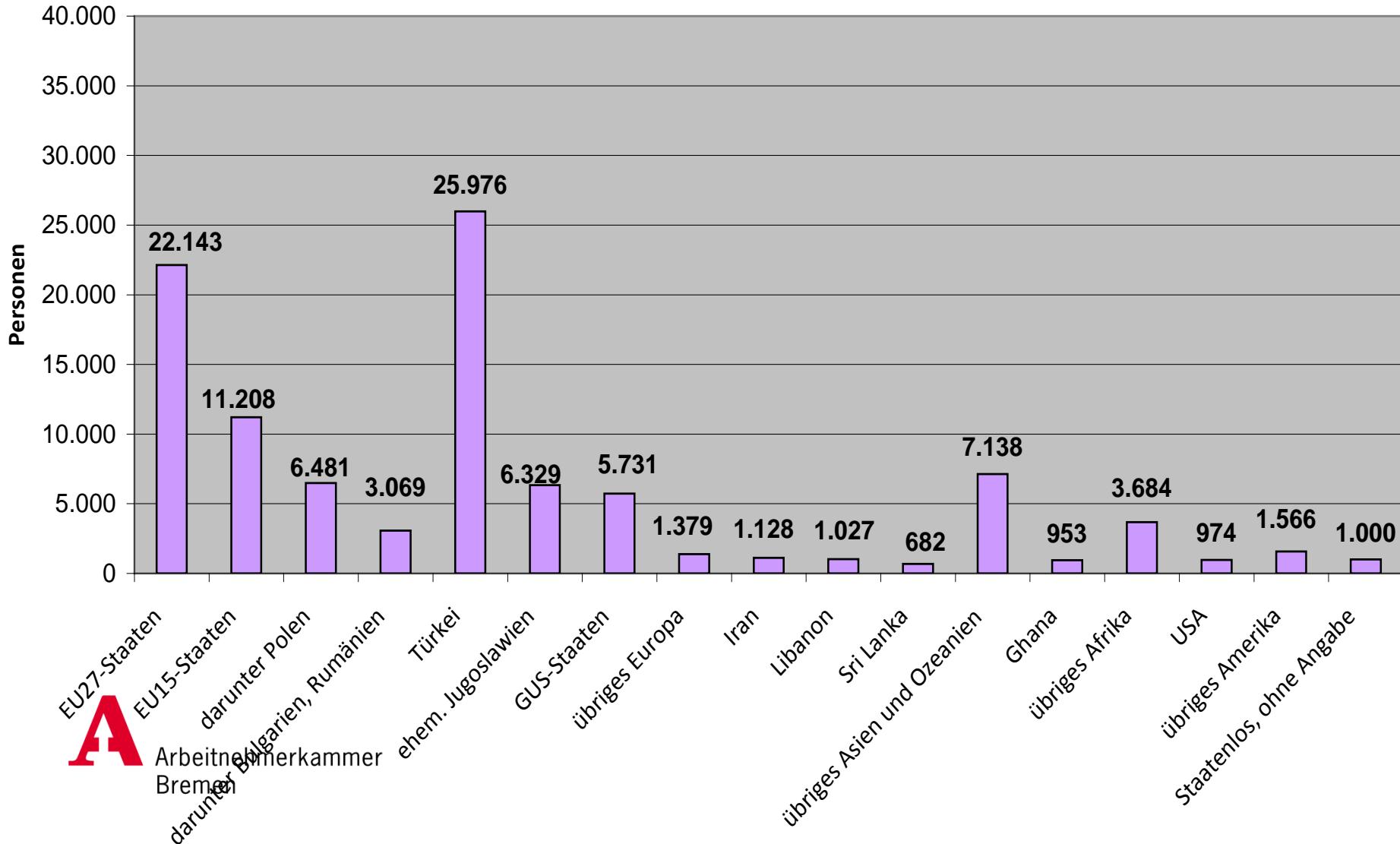
Quelle: Statistisches Bundesamt (2011b), S. 36 f.



Arbeitnehmerkammer  
Bremen

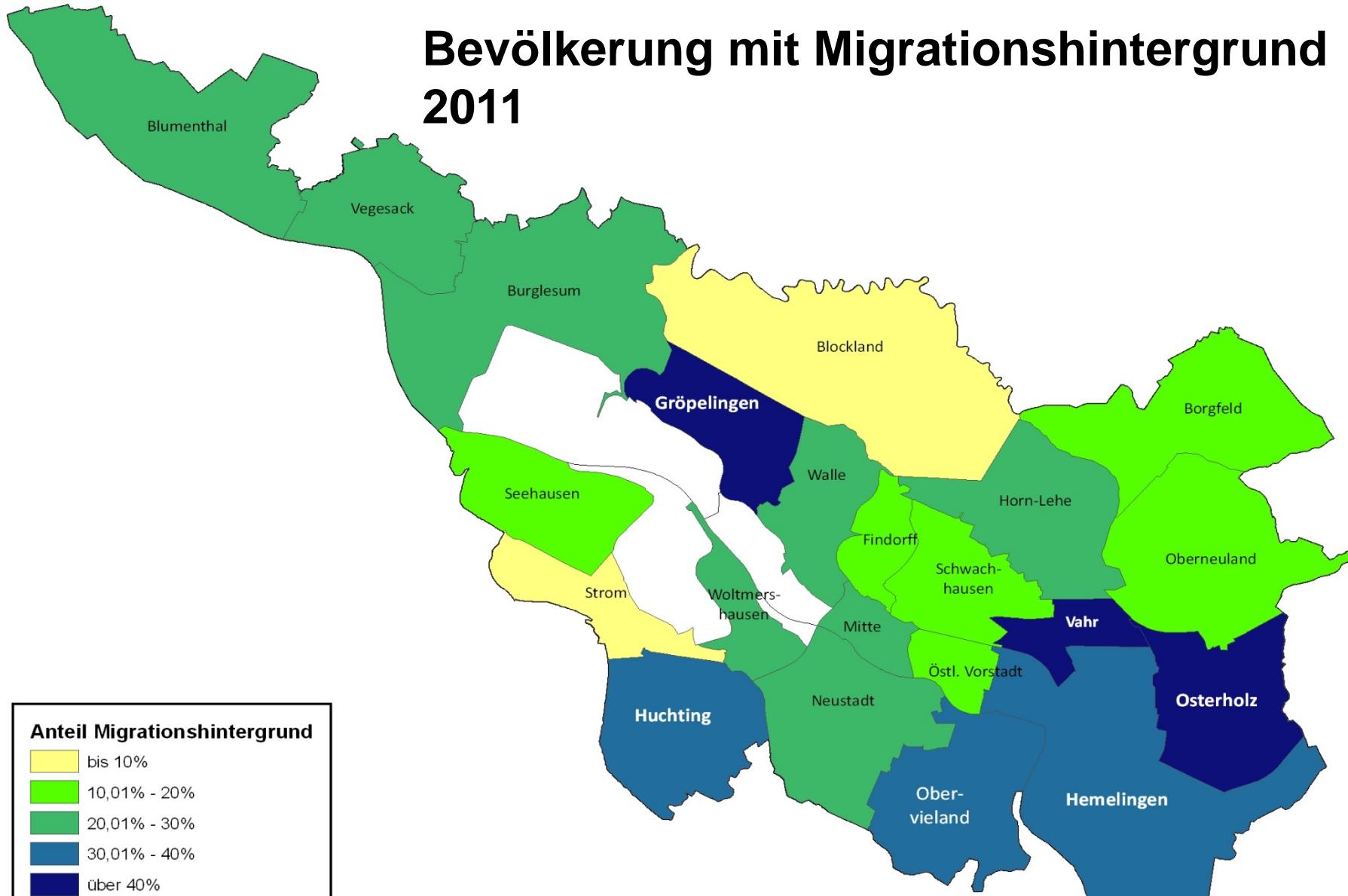
# Aus Vielfalt eigene Stärken entwickeln

## AusländerInnen nach Staatsangehörigkeit



Aus Vielfalt eigene Stärken entwickeln

## Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2011

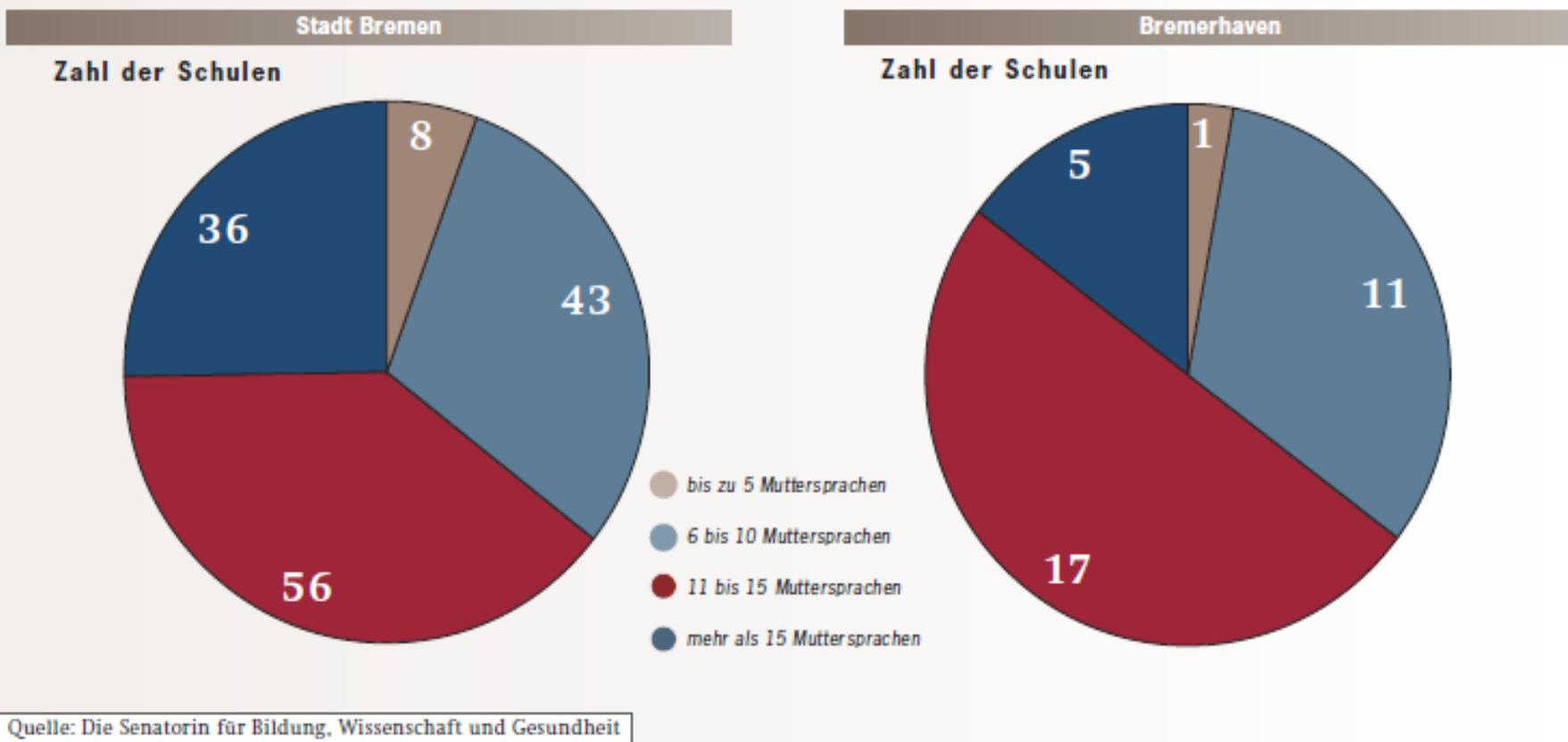


Aus Vielfalt eigene Stärken entwickeln

# Teilhabe durch Bildung

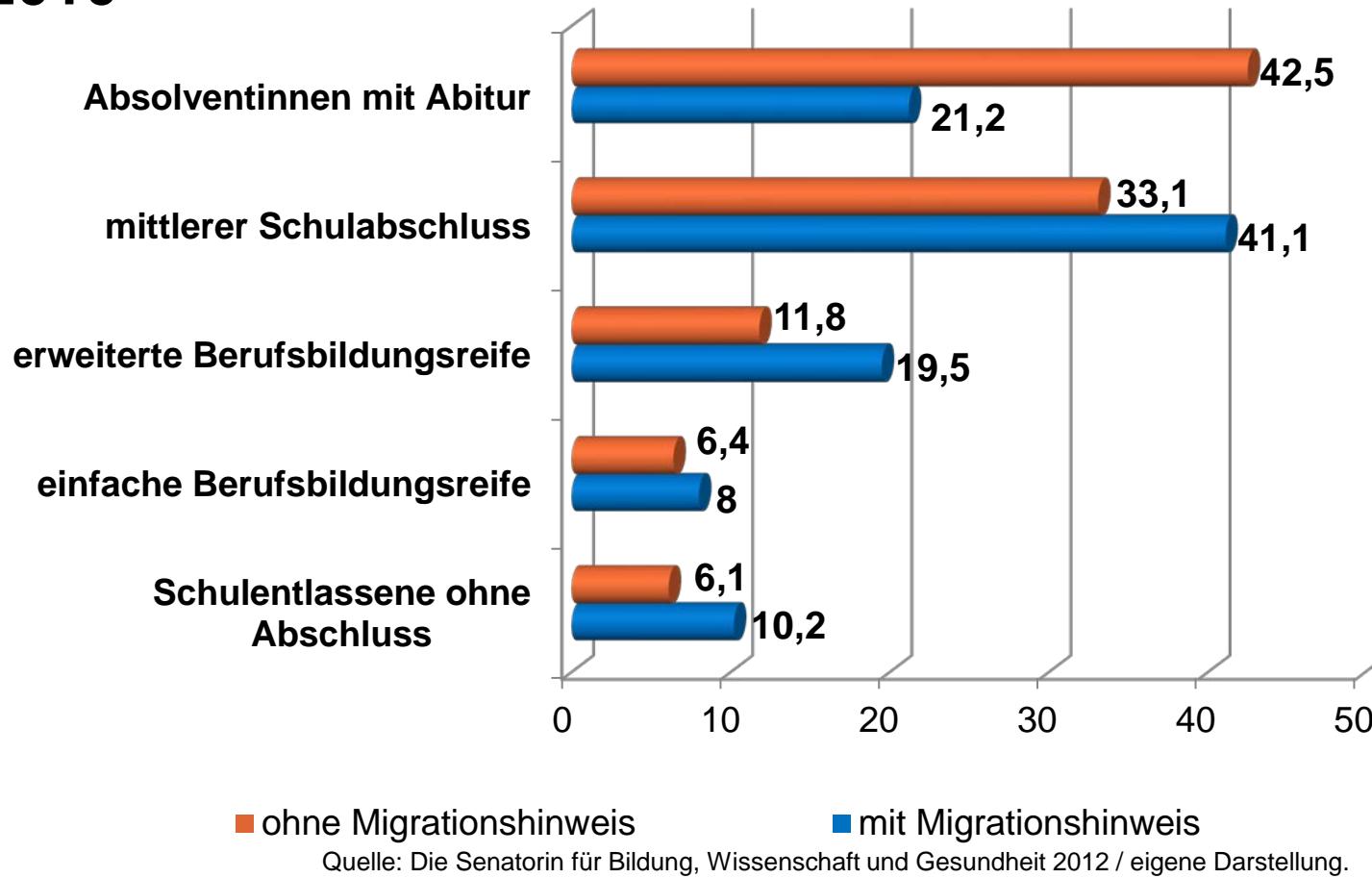
# Aus Vielfalt eigene Stärken entwickeln

Abb. 3: Zahl der öffentlichen allgemeinbildenden Schulen nach Anzahl der in der Schule erfassten Muttersprachen der Schülerinnen und Schüler, Schuljahr 2009/10



# Aus Vielfalt eigene Stärken entwickeln

## Kennzahlen nach Migrationsstatus – Land Bremen 2009/2010



■ ohne Migrationshinweis

■ mit Migrationshinweis

Quelle: Die Senatorin für Bildung, Wissenschaft und Gesundheit 2012 / eigene Darstellung.

## Bildung

„Anfangs dominierte die Auffassung, die Kinder hier hätten keinen Zugang und wenig Interesse am Lernen ...“

„Jungs haben größere Probleme in der Schule – wenn sie frech sind, hieß es gleich, das liegt am Elternhaus. Es gibt öfter Lehrer, die schnell stigmatisieren, wenn ein Kind nicht funktioniert - das sind dann gleich Machos.

„Man merkt, wenn keine Wertschätzung da ist, wenn einem gesagt wird, als Migrant musst du mehr leisten, um das zu schaffen. Das ist demotivierend und bringt einen dazu zu zweifeln. Die Oberstufe konnte ich nur mit vielen Hürden meistern. Nicht weil ich blöd bin, sondern weil mir die Mittel fehlten. Man denkt, dass sich anschließend sowieso keine Tür öffnet.



## Bildung

Die Erfahrung mit den Kindern zeigt, dass sie mit der Bezeichnung „Bildungsfern“ nicht richtig beschrieben werden: Sie sind neugierig, möchten viel wissen, sind begeisterungsfähig und genießen jede zusätzliche Anregung am Nachmittag oder bei Ausflügen – das sind Stärken, die wir nutzen können.

Wir wollten den Schulanfang verändern. Kinder, denen es ohnehin nicht so gut geht, sollten nicht auch noch ständig „sortiert“ werden: in Vorklasse, erste Klasse, Sonderpädagogische Förderung oder durch Rückstellung in den Kindergarten. Die Kinder müssen erstmal ankommen, Zeit haben klarzukommen und unterstützt werden. Die Schule muss sich auf die Kinder einstellen und nicht Kinder sortieren.



Aus Vielfalt eigene Stärken entwickeln

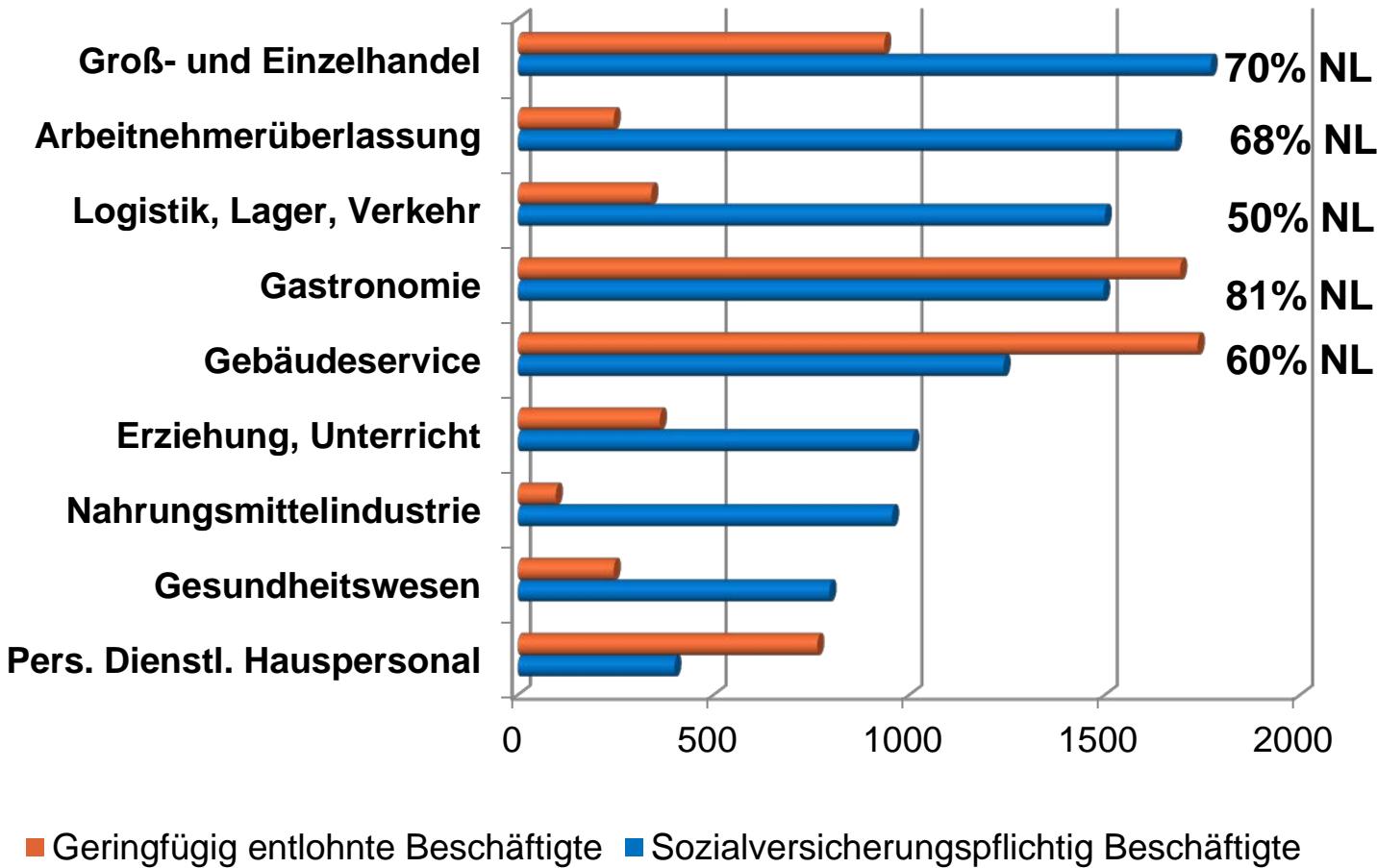
# **Teilhabe durch Erwerbsarbeit**



Arbeitnehmerkammer  
Bremen

# Aus Vielfalt eigene Stärken entwickeln

## Ausländer/innen in Wirtschaftsabteilungen – Land Bremen 2011



■ Geringfügig entlohnte Beschäftigte ■ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte



Arbeitnehmerkammer  
Bremen

Quelle: Daten der Bundesagentur für Arbeit 2012 / eigene  
Darstellung.

# Aus Vielfalt eigene Stärken entwickeln

## Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ausländer/innen

Land Bremen 2011 = 84.000

19.589 Personen  
12.198 Männer  
7.391 Frauen

Selbstständige  
Ausländer/innen

Ca. 9.000  
Personen

8.324  
Personen  
4.437 Frauen  
3.887 Männer

Geringfügig  
entlohnte  
Ausländer/innen

8.073  
Personen

Arbeitslose  
Ausländer/innen

Insg. 45.000



Arbeitnehmerkammer  
Bremen

## Armutsgefährdungsquoten

Armutgefährdung gemessen am Bundesmedian	Land Bremen				Veränderung 2006/2010 in %-Punkten
	2006 in %	2008 in %	2010 in %		
insgesamt	20,4	22,2	21,1	+0,7	
Männer	21,1	22,7	20,6	-0,5	
Frauen	19,8	21,8	21,5	+1,7	
Ausländer/innen	50,9	53,7	48,3	-2,6	
mit Migrationshintergrund	41,6	43,0	40,4	-1,2	

Quelle: Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen (2012), S. 41

# Aus Vielfalt eigene Stärken entwickeln

**Unternehmen – „Man sollte mehr auf das achten was vorhanden ist, nicht auf das was fehlt“**

**An seiner Aussprache haben sie seine Herkunft nicht bemerkt. Erst als sie seinen Namen hörten, wurden sie stutzig und er hat keinen Termin für ein Vorstellungsgespräch bekommen (Ingenieur).**

**Ich frage mich schon, warum ein Maschinenbauer mit Migrations-hintergrund und gutem deutschen Abschluss anderthalb Jahre arbeitslos ist. Das dauert von der Tendenz her schon länger (Arbeitsvermittler bei der Arbeitsagentur)**

**„Als ich mich beworben habe, stand bei einigen Anzeigen: Migrationshintergrund erwünscht“ (Sozialpädagogin).**



## Arbeitsvermittlung – „mehr kultursensible Beratung“

„Ob jemand einen Migrationshintergrund hat, spielt schon eine Rolle, aber es wird nicht besonders drauf geachtet“. Es wird auf die Fachkenntnisse, die Arbeitserfahrungen und auf gesundheitliche Einschränkungen geschaut – da wird kein Unterschied gemacht – außer bei den Sprachkenntnissen“ (*Arbeitsvermittler bei der Arbeitsagentur*).

„Bei Kunden mit schwierigem Hintergrund würde ich mir mehr Zeit wünschen. Das ist auch ein Thema, das erkannt wurde, in diese Richtung geht es. Es wird „irgendwann“ kommen, dass wir dann auch innerhalb des Teams jemanden haben, der keine 250 Kunden mehr hat“. (*Arbeitsvermittler bei der Arbeitsagentur*).



## Positionen der Arbeitnehmerkammer Bremen

- Die **frühkindliche Sprachförderung** - im Jahr vor der Einschulung - ist bei weitem nicht hinreichend. Sie muss in den Kindertagesstätten früher und als integrierte Sprachförderung in der Breite forciert werden.
- In den Schulen müssen die vielfältigen Muttersprachen sowie die **Mehrsprachigkeit** wertgeschätzt und breiter gefördert werden – wenn erforderlich bis in die Mittelstufe.
- Qualifizierte **ausbildungs- und berufsbegleitende** Sprachförderangebote müssen im Land Bremen ausgeweitet werden.
- Die zentrale Integration in den Arbeitsmarkt von Migranten/innen muss durch **begleitende und beratende kleinteilige (lokale) Netzwerke** intensiver unterstützt werden – Aufbau von „sozialem Kapital“.
- **Strukturelle Diskriminierung** muss offensiv angesprochen, offengelegt, dokumentiert und dann reduziert werden.